

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 15-16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Hans Brönnimann

Ende März erlitt alt Sekundarlehrer Hans Brönnimann in seinem Garten im frühen Nachmittag einen Schlaganfall. Da er seit dem Tode seiner Gattin allein sein Haus bewohnte, fand ihn ganz zufällig abends ein ehemaliger Schüler, der ihn besuchen wollte. Sofort wurde Hans Brönnimann ins Spital transportiert, wo er nun leider an den Folgen des Schlaganfalles im Alter von 74 Jahren gestorben ist.

Der Heimgegangene wurde am 14. Januar 1898 als Sohn des Lehrers und Organisten Friedrich Brönnimann, der zudem ein Heimwesen bewirtschaftete und Zivilstandsbeamter und Verwalter der landwirtschaftlichen Genossenschaft war, im Schulhaus Gurzelen geboren, wo er mit neun Geschwistern aufwuchs und dann eine schöne Jugendzeit im Bauernhaus in Obergurzelen zubrachte. Er besuchte später die Sekundarschule in Wattenwil und während des letzten Schuljahres diejenige in Langenthal, wo einer seiner Brüder als Sekundarlehrer wirkte. Gerne wäre Hans Brönnimann Ingenieur oder Musiker geworden; sein Vater bewegte ihn jedoch zur Ergreifung des Lehrerberufes – nicht zuletzt aus finanziellen Gründen und mit Rücksicht auf die grosse Kinderschar. Der Sohn respektierte des Vaters Wunsch und trat ins Lehrerseminar Muristalden ein. Nach erfolgter Patentierung wirkte Hans Brönnimann als junger Lehrer zuerst in Ladholt bei Frutigen und nachher in Bowil im Emmental. Nach drei Jahren entschloss er sich zum Weiterstudium, das ihm drei Schwestern ermöglichten, die als Krankenschwestern tätig waren. Hans Brönnimann studierte an der Lehramtsschule der Universität Bern und verbrachte zwei Semester in Genf und Florenz, wo er sich sprachlich weiterbildete, aber auch Musikunterricht genoss. Im Frühjahr 1926 erwarb er nach einer sorgfältigen Ausbildung das Sekundarlehrerpatent sprachlich-historischer Richtung und wurde an die Sekundarschule Uetendorf gewählt, die damals zur dreiklassigen Schule erweitert wurde. Hier wirkte nun Hans Brönnimann segensreich und mit schönem Erfolg bis zu seiner Pensionierung im Frühjahr 1964. Während seiner Amtszeit, es war im Jahre 1938, wurde die Schule infolge Fusionierung mit der Sekundarschule Thierachern zur fünfklassigen Schule ausgebaut. Als das neue Schulhaus in der Riedern gebaut wurde, leistete der Verstorbene wertvolle Dienste in der Baukommission.

Kurz nach seinem Stellenantritt in Uetendorf verheiratete sich Hans Brönnimann mit Fräulein Hanna Neuschwander, seiner frühern Kollegin in Bowil. Den beiden Ehegatten wurden drei Söhne geschenkt. Ein Höhepunkt für die ganze Familie war der Bau eines eigenen Heims im Jahre 1939 in der Hölzlimatt. Hier baute sich Hans Brönnimann auch eine eigene Freizeitwerkstätte, wo er fortan seine Hobbys, namentlich seit seiner Pensionierung, pflegte. Seine technischen Fähigkeiten und sein Erfindergeist wurden oft bewundert.

Hans Brönnimann konstruierte verschiedene Apparate und Maschinen. Erinnert sei namentlich an die von ihm geschaffene Lichtsignalanlage, die am Oberländischen Schützenfest 1930 in Uetendorf verwendet wurde, dann vier Jahre später am Schützenfest in Thun und 1936 sogar am Eidg. Schützenfest in Freiburg. Es wurde in der Folge die Lichtsignalgenossenschaft «Luca» gegründet, und später gelangten die Apparate in verschiedenen Schiessständen zum Einbau. Hans Brönnimann konstruierte ebenfalls eine Kleinkaliberwaffe. Er selber war ein treffsicherer Schütze, sowohl die Pistolensektion Uetendorf wie die Schützengesellschaft Uetendorf verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft. Er war ebenfalls längere Zeit ein eifriger Sportflieger und besass die beiden ersten Brevets. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verhinderte dann zu seinem grossen Bedauern

Inhalt – Sommaire

† Hans Brönnimann	99
Die innere Schulreform	100
Die biblische Urgeschichte im heutigen Unterricht ..	100
Verkehrsmittel – Verkehrswege	100
Alle reden vom Rauschgift	101
Kantonaler Schulsporttag	101
Schüler- und Lehrerauskunft über die Berufsberatung	101
Kurs über das Jugendbuch	101
Kernkraftwerke – pro und kontra	102
Dans les sections	102
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes ..	103
Société pédagogique jurassienne	104
Vereinsanzeigen – Convocations	104
Besoldung der Lehrerschaft	105
Traitements du corps enseignant	105

die Erwerbung des Kunstfliegerbrevets, auf das hin er sich eifrig vorbereitet hatte. Man schätzte ihn auch als Präsident des Aeroklubs Thun. Gute Freunde besass er ferner im Schachklub Thun, wo er als guter Spieler bekannt war.

Ganz besonders faszinierte ihn der Bau von Streichinstrumenten, auf welchem Gebiet er namentlich seit 1956 erfolgreich experimentierte und nach dem gründlichen Studium einschlägiger Werke eigene Wege zu gehen suchte. Ein schöner Tag für ihn war es, als bei seinem Rücktritt vom Lehramt das bekannte Reist-Quartett in der Kirche Uetendorf ein Konzert gab und dabei lauter Instrumente verwendete, die Hans Brönnimann geschaffen hatte. In nächster Zeit hätte eine neue Quartett-Garnitur fertig werden sollen. Einzig noch das Cello war in Arbeit. Da aber kam der Tod und nahm dem Meister das Werkzeug aus der Hand.

Die Bevölkerung von Uetendorf, seine Freunde und namentlich auch die vielen ehemaligen Schüler werden Hans Brönnimann, der eine eigenwillige, charaktervolle Persönlichkeit gewesen ist, in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren. H.



Die biblische Urgeschichte im heutigen Schulunterricht

Kursleiter

Universitätspfarrer Dr. M. Klopfenstein, Bern
Fritz Streit, Seminarlehrer, Muri

Zeit und Ort

5 Spätnachmittage je freitags 14., 21., 28. Mai, 11. und 18. Juni 1971, 17.00–19.00 Uhr
Übungsschulhaus Oberseminar Bern

Themen

1. Die Urgeschichte und ihre Stellung im AT
2. Die Entstehung der Urgeschichte
3. Methodische Probleme
4. Erarbeitung von Unterrichtsmöglichkeiten in Gruppen
5. Fortsetzung der Gruppenarbeit, kritische Durchsicht, Diskussion

Kurskosten

Fr. 5.– pro Teilnehmer

Anmerkungen

Der Kurs wird vom Arbeitskreis für Biblischen Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Kurssekretariat BLV durchgeführt. *Er steht Kolleginnen und Kollegen aller Stufen offen.*

Anmeldungen

bis spätestens 5. Mai 1971 an den Leiter des Arbeitskreises, Hans Hodel, Religionslehrer, 3210 Kerzers, Tel. 031 95 58 80 (Teilnehmerzahl beschränkt!).



Die innere Schulreform

Vorträge

Prof. Dr. P. Atteslander: «Schule und Gesellschaft»

Mittwoch, 28. April 1971, 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Spiez

Prof. Dr. H. Aebli: «Begabung und Lernfähigkeit»

Freitag, 30. April 1971, 20.00 Uhr
Aula Gymnasium Neufeld, Bern

Verkehrsmittel – Verkehrswege

Wanderausstellung der Ortsgruppe Bern der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer in der Schulwarte

Dauer: bis 1. Mai 1971

Ziel und Inhalt der Ausstellung

Sie richtet sich wiederum vorwiegend an die «Nicht-Zeichenlehrer» und möchte ihnen zeigen, dass Bildungs- und Erziehungswerte im Arbeitsweg, nicht im Ergebnis, liegen. Nur Endergebnisse sagen wenig über den eigentlichen Gestaltungsvorgang aus. Der Besucher als Ausenstehender soll an Erläuterungen von Schülern und Lehrern, Entwürfen, Versuchen, Fotografien arbeitender Schüler und von Zwischenstadien ablesen können, was sich ereignet hat. Die ausgewählten Beispiele aus dem Themenkreis «Verkehrsmittel – Verkehrswege» möchten, selbstverständlich nicht umfassend, die folgenden Gesichtspunkte erläutern:

- Verschiedene Alters- und Entwicklungsstufen
- Darstellung aus dem Erlebnis, aus der Phantasie, aus der Vorstellung und nach der Beobachtung
- Individualität des Schülers
- Persönlichkeit des Lehrers
- Methode
- Stufen- und themengemässe Technik
- Gemeinschaftsarbeit (zum Beispiel Brücken aus Draht)

Die Ausstellung umfasst das gesamte Volksschulalter und die höhere Mittelschule.

Alle reden vom Rauschgift; wir suchen Leute, die etwas tun wollen

Für viele junge Menschen ist der Griff zu Rauschdrogen eine Art Flucht vor einer quälenden Wirklichkeit. Die bestehenden Institutionen sind zur Hilfe in solchen Fällen oft nicht mehr genügend. Wir möchten daher versuchen, neue Möglichkeiten zu schaffen.

Wir suchen vor allem jüngere Ehepaare, die bereit und in der Lage wären, einen jüngeren, in der Klinik vorbehandelten Rauschgiftgefährdeten aufzunehmen und ihm Unterkunft und Anschluss zu bieten. Finanziell soll für die Gastgeber keine Belastung entstehen, indem die Kostenregelung seitens der Klinik erfolgen würde. Ebenso wäre die ärztliche Nachbetreuung unter Einbezug der Betreuungsfamilie in die therapeutische Planung vorgesehen.

Interessenten sind gebeten, sich zu näherer Information mit einem der unterzeichnenden Klinikärzte in Verbindung zu setzen. Im Falle grösseren Interesses ist die Durchführung eines gemeinsamen Aussprache- und Orientierungsabends vorgesehen.

Telephonische oder schriftliche Anmeldungen nehmen entgegen:

Dr. med. H. K. Schoch

Dr. med. J.-P. Jacot

Dr. med. H. A. Trapp

Psychiatrische Universitätsklinik Bern

Bolligenstrasse 117, 3072 Bern

Telephon 031 51 24 11

Kantonaler Schulsporttag

26. Mai 1971 in Bern

zugleich Ausscheidung für den schweizerischen Schulsporttag vom 16. Juni 1971 in Genf.

Wettkämpfe in Leichtathletik und Schwimmen.

Wettkampfrelemente und Anmeldeformulare können beim *Sportamt der Stadt Bern, Kramgasse 61, 3000 Bern*, bezogen werden.

Anmeldeschluss: 7. Mai 1971

Der kant. Turninspektor des I. Kr.:
Fr. Fankhauser

Schüler- und Lehrerauskunft für die Berufsberatung

Seit einigen Jahren ist die neue «Schülerkarte» im Kanton Bern eingeführt worden. Sie bedeutete eine wesentliche Erleichterung und fand allgemeine Zustimmung. Durch die Praxis haben sich einige Anregungen ergeben, die neu berücksichtigt werden sollten. Zunächst einmal wird der Schülerauskunftsbogen abgetrennt von der Lehrerauskunft. Inhaltlich sind einige Änderungen vorgenommen worden. Der nun vorliegende Text ist das Ergebnis aus einer Arbeitsgruppe, die aus Vertretern der Lehrerschaft (durch den BLV bezeichnet) und der Berufsberatung bestand. Der bisherige Modus des Ausfüllens hat sich bewährt. Demnach soll der Schülerauskunftsbogen in der Klasse ausgefüllt werden, wobei der Lehrer (die Lehrerin) zugleich die Gelegenheit ergreifen kann, um auf die Wichtigkeit einer bewussten und echten Berufswahl hinzuweisen.

Die Lehrerauskunft wird von seiten der zuständigen Berufsberatungsstelle erst dann eingeholt, wenn sich ein Schüler (eine Schülerin) bei der Berufsberatung gemeldet hat. Wir möchten schon heute die Bitte weiterleiten, dass die Lehrerauskunft der Berufsberatungsstelle nach Möglichkeit innerhalb der nützlichen Frist zugestellt wird. Für Ihr Verständnis danken wir bestens.

Die Schülerkarte soll im Verlaufe des Monats Mai 1971 zusammen mit der Berufswahlbroschüre von unserem Amt aus verschickt werden. Dürfen wir Sie bitten, den Text kritisch durchzulesen. Allfällige Abänderungsanträge zu den beiden Karten erbitten wir deshalb bis spätestens 17. April 1971 an untenstehende Adresse zu richten:

Dr. H. Schmid, Vorsteher des Kantonalen Amtes für Berufsberatung, *Brunngasse 16, 3011 Bern*.

Kurs über das Jugendbuch

Was liest die heutige Jugend? Was liest der 10jährige Knabe, was das 16jährige Mädchen?

Das Angebot der Neuerscheinungen von Jugendbüchern ist heute sehr gross; aber auch das Angebot der Kiosk-literatur spielt für die heutige Jugend eine manchmal nur zu grosse Rolle. Es ist deshalb die Pflicht der Eltern und Lehrer, sich mit dem Jugendbuch von heute auseinanderzusetzen und sich zu orientieren.

Der Kurs, der von Peter Schuler, Seminarlehrer, Bern, in Langnau durchgeführt wurde, gab uns Gelegenheit dazu. Der Kurs stand in enger Verbindung mit der neugeschaffenen Freihandbücherei Langnau, die besonders auch dem Lehrer dienen will und kann.

Die Themen, die in 5 Kursabschnitten behandelt wurden, waren folgende:

1. Überblick

Eine Lichtbildreihe gab uns Gelegenheit, die verschiedenen Gebiete des Jugendbuches kennenzulernen. Anschliessend beschäftigten wir uns anhand eines Jugendbuchkatalogs mit der Verteilung des Bücherangebotes auf die verschiedenen Lesealter und mit den Lesephasen, die ein Kind durchmacht. Es ist besonders wichtig, dass man bei der Auswahl von Jugendbüchern die Entwicklungsstufe der Leser berücksichtigt. Um die dem Alter entsprechende Auswahl zu erleichtern, haben die meisten Jugendbuchverlage auf dem Rücken ihrer Bücher jeweils die Altersstufe gekennzeichnet, für die das betreffende Werk vor allem gedacht ist.

2. Wie wird ein Jugendbuch beurteilt?

Wir versuchten durch das Lesen einiger stilkritischer Beispiele selber Richtlinien für die Beurteilung von Jugendbüchern herauszufinden und besprachen dann die vorhandenen Kriterien zur Jugendbuchbesprechung.

3. Wie werden Eltern, Lehrer und die Öffentlichkeit über das Jugendbuchschaffen orientiert? Gibt es literarische Erziehung?

Eine Tonbildreihe «Heftchenhelden unter der Matratze», die Welt der Comicserien, gab uns Antwort auf unsere Fragen. Für Elternabende, Schulen und Ausstellungen können beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur verschiedene Tonbildreihen zur literarischen Erziehung gemietet werden.

4. Das Jugendbuch in der Schule

Der Lehrer sollte sich nicht mehr mit dem herkömmlichen Leseunterricht zufrieden geben und die weithin veralteten Lesebücher in den Mittelpunkt stellen. Wie kann das Jugendbuch in der Schule verwendet werden? In einer praktischen Arbeit versuchten wir hier neue Möglichkeiten aufzudecken, die uns alle begeistert haben. Wir unterschieden: Unterricht *mit* dem Jugendbuch, Verwendung von Jugendbüchern auf verschiedenen Schulstufen und Unterricht *für* das Jugendbuch, Leseerziehung, Leseunterricht. Die Gruppenarbeiten wurden dann vervielfältigt und allen Kursteilnehmern ausgehändigt. Zu erwähnen wäre hier besonders die Initiative des Kantons Luzern, der eine zentrale Ausleihstelle für Klassenserien geschaffen hat. Im Luzerner Schulblatt (Sondernummer über das Jugendbuch, II/1970) steht dazu folgendes zu lesen: «Unsere neue Ausleihinstitution möchte die Möglichkeit bieten, schon mit den kleinsten Schülern ganze Bücher zu lesen: jedes Kind sollte jedes Jahr mindestens ein ganzes Buch erleben dürfen. Dieses Buch darf weder inhaltlich noch formal ausgequetscht werden, es darf nicht Mittel zum Zweck, sondern muss Selbstzweck sein, muss zum wahren Erlebnis werden, über das sich das Kind in der Klassengemeinschaft aussprechen darf. So wird es verlockt, selbständig an weitere Bücher heranzugehen, die ihm in der Schulhaus-Freihandbibliothek zur Verfügung stehen müssen und auf die der Lehrer bei jeder sich bietenden Gelegenheit hinweist.»

Im fünften Teil unseres Kurses berichtete uns Herr Rohrer, Leiter der Berner Volksbücherei, über die Möglichkeiten, die für Gemeinden bestehen, sich ganze Bibliotheken en bloc anzuschaffen.

Herr Lässer, der Zentralsekretär vom Schweizerischen Bund für Jugendliteratur, orientierte uns anschliessend über das Bestreben dieser Institution. Dieser Bund wurde 1954 gegründet und möchte die Jugend auf gute Lektüre hinweisen und die Erwachsenen über Jugendbücher beraten und orientieren.

Herr Schuler, unser Kursleiter, bedauerte es, in diesem Kurs vieles nur anschneiden zu können, doch glaube ich, dass wir alle in ein Gebiet hineingestossen worden sind, das uns weiterhin gefangen halten wird und an dem wir selber noch weiter arbeiten werden.

Jacqueline Christen-Dysli

Kernkraftwerke - pro und Kontra

Nachdem die friedliche Verwendung der Kernenergie in der Schweiz anfänglich ohne nennenswerte Schwierigkeiten eingeführt werden konnte, hat sich in letzter Zeit eine gewisse Opposition bemerkbar gemacht. Zur Diskussion stehen vor allem Fragen der Sicherheit und des Strahlenschutzes sowie die Probleme der Gewässererwärmung durch Kühlwasser der Atomkraftwerke. Häufig werden Kernreaktoren als sogenannte «gebändigte Atombomben» dargestellt, ein Vergleich, der nicht zutreffend ist. Oftmals wird auch vergessen, dass die durch Atomanlagen erzeugte zusätzliche radioaktive Belastung der Umwelt gegenüber der natürlichen Radioaktivität, der wir tagtäglich ausgesetzt sind – ganz zu schweigen von den medizinischen Anwendungen, die wir auf uns nehmen – ausserordentlich klein und damit völlig unbedeutend sind.

Es hat sich nun gezeigt, dass durch eine sachliche Aufklärung die Bedenken gegen die Nutzung der Kernenergie beseitigt werden können. Unter dem Titel «Kernkraftwerke – Pro und Kontra» ist kürzlich ein *Leseheft für die Gewerbeschüler* herausgegeben worden, das einen Beitrag zur Aufklärung leisten soll. Die Bernische Kraftwerke AG (BKW) ist an einer sachlichen Information über die Sicherheitsfragen bei Atomkraftwerken interessiert und deshalb bereit, das Leseheft auf Verlangen kostenlos an Lehrer ihres direkten und indirekten Versorgungsgebietes abzugeben. Anfragen sind an folgende Adresse zu richten: *Bernische Kraftwerke AG, Abteilung Sekretariat und Information, Postfach, 3000 Bern 25.*

L'Ecole bernoise

Dans les sections

Ajoie

Synode du 10 mars 1971

Pour se conformer aux désirs exprimés par les enseignants en réponse à une enquête lancée par le Comité, le synode a eu lieu un mercredi à 16 heures. Nullement rebutés par les chemins verglacés, une centaine de pédagogues se sont retrouvés au Restaurant Saint-Hubert, à Mormont.

Séance administrative

Elle est présidée par M. *André Bellenot*, qui salue tout d'abord M. *Edmond Guéniat*, directeur de l'Ecole normale, MM. *Georges Cramatte* et *Pierre Henry*, maîtres aux écoles d'application, et M. *Meyer*, représentant les autorités de Courchavon.

Dans chaque réunion passe toujours un moment de tristesse: celui où l'on évoque nos chers disparus. L'assistance se lève pour honorer la mémoire de M^{lle} *Marie Ory* et de M. *Marc Terrier*. M. *Bellenot* fait l'éloge de cet ancien président et rend un hommage ému à ce collègue si aimé et si respecté.

Avant de passer à l'ordre du jour, il est encore un devoir agréable à remplir: celui de fêter les «jubilaires» de l'année. Tous nos vœux vont à M^{lle} *Françoise Jurot*, maîtresse ménagère à Boncourt, pour 25 ans d'enseignement, et à M. *Joseph Riat*, instituteur à Cœuve, pour 35 ans de pédagogie dans l'école jurassienne.

Le procès-verbal n'ayant soulevé aucune objection, l'assemblée accueille dans ses rangs 7 nouveaux membres: M^{me} *Marianne Siess*, institutrice à Fontenais; M^{me} *Marianne Kobler*, maîtresse ménagère à Porrentruy; *Saur Sutterlet*, maîtresse ménagère à Saint-Paul; M^{lle}

Andrée Sawain, maîtresse d'ouvrages à Porrentruy; M. Roland Müller, maître secondaire à Porrentruy; M. Marc-Alain Berberat, professeur à l'École normale; M. Jean-Louis Petignat, maître de musique à l'École normale, qui vient d'une autre section. M^{lle} Marie-Jeanne Valley quitte la section de Porrentruy pour celle de Moutier.

Il appartenait à M. Jacques Valley de présenter les comptes des deux dernières années. L'assemblée les approuve, et on félicite notre dévoué caissier pour la bonne gestion de nos capitaux.

Rapport du président

Le Comité s'est spécialement occupé de la demande de M. Georges Cramatte, émise lors du dernier synode: l'abaissement de l'âge de la retraite. Ce problème est loin d'être résolu; mais le Comité ne jettera pas le manche après la cognée et continuera à relancer ceux qui devraient étudier cette question.

Est-il besoin d'ajouter qu'il a suivi attentivement les délibérations du Grand Conseil concernant la modification de la loi sur l'école primaire pour rendre possible la coordination scolaire sur le plan fédéral? La date de la rentrée scolaire a été l'objet de bien des discussions au sein du Comité, et elle préoccupe sans doute la plupart des enseignants...

Le président explique ensuite les raisons pour lesquelles chaque membre devra payer une cotisation extraordinaire de Fr. 20.- en 1971. La SEB n'a pas trouvé d'autre solution pour acquitter la dette de Fr. 140 000.- qu'elle doit à l'Etat.

En automne 1971 siégera un congrès extraordinaire. La Société pédagogique jurassienne a renoncé au rapport présenté par un seul enseignant. Dans des forums, les collègues étudieront eux-mêmes le thème *Réforme des structures appliquée à l'école jurassienne*. Les résultats de ces recherches seront publiés et présentés au congrès 1972.

Le président prie les membres du synode de ne pas oublier l'aide à Nyafarou et la cotisation bénévole pour le Centre du Pâquier.

Coordination

A la suite de ce rapport, M. Pierre Henry demande la parole et s'inquiète des conséquences que pourrait avoir une date de rentrée scolaire (celle du 15 août) qui ne serait pas choisie d'une manière uniforme pour toutes les classes du Jura. Il invite l'assistance à voter une résolution dont la teneur est la suivante:

Les membres de la section de Porrentruy de la Société des enseignants bernois ont pris connaissance des nouvelles dispositions légales concernant le début de l'année scolaire.

Conscients des sérieuses difficultés que pourrait créer une interprétation abusive de l'article 54 de la loi, ils prient la Direction de l'Instruction publique de fixer le début de l'année scolaire de manière uniforme pour toutes les écoles de langue française du canton, y compris les écoles normales. Ils souhaitent que la date arrêtée soit le 15 août, afin que l'année scolaire puisse commencer après les vacances d'été, dans l'intérêt de la coordination romande.

Cette résolution recueille l'approbation de toute l'assemblée (1).

1) Il en a été de même dans les sections de Delémont et des Franches-Montagnes, lors de leurs synodes de la mi-mars, - assemblées dont, malheureusement, nous n'avons jusqu'ici reçu aucun compte rendu. (Réd.)

Après un bref historique de CIRCE, M. Pierre Jelmi, représentant des Jurassiens au sein de cet organisme, définit sa tâche, expose ses difficultés et invite tous les collègues à donner leur opinion sur les futurs programmes romands publiés intégralement dans *l'Educateur*. Il les supplie de prendre conscience de la profonde réforme scolaire qui se prépare.

Divers

M. Charles Moritz cite la liste des cours de recyclage, organisés par la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire (SJTMRs), qui auront lieu tout au long de l'année.

C'est surtout l'attrait de la causerie de M. Michel Girardin qui avait réuni à Mormont la foule des grands jours. Et c'est devant un auditoire fort intéressé que le conférencier présenta son sujet: *Enseignement non directif ou pédagogie institutionnelle*. L'école doit-elle seulement transmettre des connaissances? Doit-elle former des citoyens silencieux, obéissants et dociles? Si l'on veut réagir contre ce système, il convient de développer chez l'enfant ses facultés d'auto-direction. Et M. Girardin de nous faire part d'expériences qu'il a vécues dans sa classe et de celles recueillies dans la banlieue parisienne par certains précurseurs de la pédagogie moderne. Le conférencier reconnaît que seuls des maîtres expérimentés peuvent se permettre de pratiquer cette pédagogie institutionnelle; mais ce qu'il importe avant tout de réformer, c'est notre attitude d'enseignant.

Au crépuscule de cette journée, les enseignants, la tête plus fatiguée encore qu'après une journée de classe, étaient heureux de s'attabler devant des mets appétissants et de savourer des boissons dont la préparation ne devait rien à Circé...

Anne-Marie Choulat, Cornol

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Section jurassienne

Assemblée générale ordinaire 1971

Mercredi 5 mai, à Moutier
(Ecole secondaire et Salle du Foyer)

09.15 Assemblée administrative
(Aula de l'École secondaire)

Ordre du jour:

1. Bienvenue.
2. Procès-verbal de l'assemblée du 27 mai 1970.
3. Election d'un secrétaire.
4. Mutations et anniversaires.
5. Comptes et rapport des vérificateurs.
6. Rapport de la Commission SBMEM-Jura pour la formation continue.
7. Rapport présidentiel.
8. Divers et imprévu.

10.30 Réunions de maîtres enseignant
la même discipline

(Ecole secondaire, diverses salles)

Réunions de discussion en vue de dresser un premier catalogue des besoins, à l'intention du secrétariat pour le perfectionnement et de nos

représentants dans la commission de langue française chargée du perfectionnement du corps enseignant.

11.45 Apéritif

(Offert par la Commune de Moutier)

12.15 Dîner

14.30 Conférence

(Salle du Foyer)

M. le professeur *Samuel Roller*, directeur de l'IRDP, parlera de

La coordination romande (*l'Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques, les organes actuels de réforme, les perspectives*).

Remarques

- Le corps enseignant primaire est invité à cette conférence.
- Le professeur Samuel Roller est né à La Chaux-de-Fonds. Il a enseigné pendant 14 ans à l'Ecole expérimentale et d'application du Mail, à Genève, dirigée par Robert Dottrens. En 1952, il devient professeur de pédagogie expérimentale à Genève et, en 1955, codirecteur, avec Jean Piaget, de l'Institut des sciences pédagogiques de Genève. Depuis 1958, il est directeur du Service des sciences pédagogiques du Département de l'Instruction publique du canton de Genève, et il est devenu professeur à

l'Université de Lausanne en 1966. Cette même année, il a formé le Groupe romand pour l'étude des techniques d'instruction (GRETI). Il est vice-président de l'Association internationale de pédagogie expérimentale de langue française. Enfin, il est l'auteur d'un très grand nombre de publications qui font autorité en la matière.

SBMEM, section jurassienne
Au nom du Comité:

Bernard Roten, président

Rolande Amez, secrétaire a. i.

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Comité général

Dans *L'Ecole bernoise* du 26 mars (N° 13, page 85), il a été annoncé que l'assemblée du Comité général SPJ aurait lieu le mercredi 28 avril, à 14 heures, à Tavannes. Or, pour différents motifs impérieux (notamment période de service militaire), cette date ne peut être maintenue.

Dès lors, on voudra bien prendre note du fait que l'assemblée du Comité général SPJ est reportée à une date ultérieure, qui sera communiquée dès que possible à tous les intéressés. F. B.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 18 müssen spätestens bis *Freitag, 30. April, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Abonnementsbeiträge 1971. Um den Abonnenten die stark erhöhten Nachnahmespesen zu ersparen, werden wir den Schulkommissionen einen Einzahlungs-

schein für den Jahresbeitrag zustellen. Wir bitten die Lehrerschaft, die Herren Schulkassiere um prompte Begleichung zu ersuchen. Nicht einbezahlte Beiträge werden anfangs Juni durch Nachnahme erhoben.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 26. April, Gsteighof, 17.30 Ballweitwurf, Schulungsformen. Ab 18.00 Volleyball, Korbball.

Lehrergesangsverein Murten-Erlach-Laupen. Wir singen jeweils freitags, 17.00 im Singsaal des Primarschulhauses Kerzers, J. S. Bach: Kantaten Nr. 23, 34, 50.

Buchhandlung

Hanns Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 22 14 24



Für alle Bücher
in
jeder Sprache

Besoldung der Lehrerschaft in Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung, gültig ab 1. 1. 1971

(inkl. Teuerungszulagen, Familienzulage, Wohnungszuschlag, Treuprämien und Alterszuschlag)

Gemeinde Commune		Bern	Biel Bienne	Köniz	* Langenthal Muri	La Neuve- ville	* Nidau	Thun	
Gymnasiallehrer ledig Professeur gymnase célibataire	min.	30 376	33 664	30 480	30 265			30 526	
	max.	42 366	42 385	42 500	42 436			41 773	
Gymnasiallehrer verheiratet Professeur gymnase marié	min.	31 276	34 384	31 680	30 831			31 126	
	max.	43 266	43 104	43 700	43 083			42 373	
Gymnasiallehrerin idem dames	min.	26 527	33 664	26 680	28 137			30 526	
	max.	35 914	42 385	36 250	39 766			41 773	
Sekundarlehrer ledig Maître secondaire célibataire	min.	25 281	28 868	25 460	25 876	25 764	24 084	26 544	
	max.	36 302	38 134	36 430	36 419	37 104	34 344	36 324	
Sekundarlehrer verheiratet Maître secondaire marié	min.	26 181	29 588	26 660	27 415	27 224	25 304	27 144	
	max.	37 202	38 854	37 630	37 959	38 564	35 964	36 924	
Sekundarlehrerin Maîtresse secondaire	min.	21 654	26 518	23 370	24 194	24 312	24 084	24 686	
	max.	30 404	34 886	33 340	34 016	34 356	34 344	33 781	
Primarlehrer ledig Instituteur célibataire	min.	21 266	24 743	21 230	20 235	20 532	19 296	22 562	
	max.	30 930	31 539	30 290	30 091	29 532	26 756	30 875	
Primarlehrer verheiratet Instituteur marié	min.	22 166	25 463	22 430	22 098	21 996	20 516	23 162	
	max.	31 830	32 259	31 490	31 954	30 992	28 376	31 475	
Primarlehrerin Institutrice	min.	19 494	22 200	19 460	20 235	19 656	19 296	20 970	
	max.	26 582	28 375	27 820	30 091	27 372	26 756	28 696	
Arbeitslehrerin Maîtresse d'ouvrage	min.	16 935	20 712	17 520	15 984	18 936	16 152	19 112	
	max.	24 223	26 583	25 170	25 458	26 496	22 088	26 153	
Kindergärtnerin Maîtresse école enfantine	min.	14 315	17 690	14 450	15 554	14 726	13 350	14 865	
	max.	19 937	23 000	21 410	21 235	21 080	19 230	20 341	
Familienzulage Allocation de famille		900	720	1 200	600	600	600	600	
Kinderzulage Allocations pour enfants		600	540	540	480	480	480	480	
Zusätzlicher Unterricht Leçons supplémentaires	PL/inst.	18.-	13-17	16.50	17.-	480	14.-	$\frac{1}{27}-\frac{1}{31}$	18.-
	SL/m. s.	18.-	13-17	900	17.-	575/700	$\frac{1}{28}$	$\frac{1}{27}-\frac{1}{29}$	18.-
Entschädigung für Französisch pro Stunde Indemnité pour allemand par heure	Stunde	eingebaut	420-618	16.50	17.-	480	14.-	$\frac{1}{27}-\frac{1}{31}$	eingebaut
Wohnungszuschlagsklasse Allocation logement classe		4	5	4	3	4	2	4	4
Entspricht dem Landesindex der Konsumentenpreise Correspond à l'indice des prix à la consommation		111,6	112,7	111,68	112,1	112,1	112,1	116,5	112,1

Primarlehrer: Unterschiede in der Stundenzahl 10% und mehr

Instituteur: Les heures obligatoires diffèrent de 10% et plus

* In den letzten Jahren hat Langenthal die Besoldung von Anfang an nach dem mutmasslichen Durchschnittsindex (1971: 118,4 P) des kommenden Jahres festgelegt und im Herbst ausbezahlt. Ebenso in Nidau, wo aber ein Durchschnittsindex 1971 von 116,5 P angenommen wird. Die publizierten Zahlen sind für Langenthal zwecks besserer Vergleichbarkeit von der Gemeinde auf den Stand von 112,1 Punkten umgerechnet worden.

* Depuis quelques années Langenthal a fixé des traitements au niveau présomptif de l'indice moyen annuel (1971: 118,4 P) et n'a pas eu à verser l'allocation complémentaire en automne. De même à Nidau où l'indice supposé est de 116,5 points pour l'année 1971.

Les chiffres publiés pour Langenthal ont été réadaptés à 112,1 points pour avoir une meilleure comparaison.

Quellen: Gemeindeverwaltung und Besoldungsfachmann der Sektion BKV

Sources: administration communale et spécialistes des sections SEB

Gemeindezulagen, Wohnungszuschlagsklassen und Entschädigung für zusätzlichen Unterricht in den Gemeinden des Kantons Bern

(laut Fragebogen vom 26. 1. 71)

Die Subventionslimite des Kantons für die Entschädigung des zusätzlichen Unterrichts beträgt Fr. 480.- jährlich für Primarlehrer und auf Fr. 700.- jährlich für Sekundarlehrer.

Allocations communales, classement des allocations de logement et indemnités pour leçons supplémentaires dans les communes du canton de Berne

(selon questionnaire du 26. 1. 71)

Les limites de subventionnement du canton sont de Fr. 480.- par an pour le degré primaire et de Fr. 700.- par an pour le degré secondaire.

Gemeinde Commune	Wohnzschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohnzschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Aarberg						Vechigen	3	§1536-2496 * 768-1248		13.-	700.-
Aarberg	2	§1100-2000 * 600-1500		480.-	720.-	Ostermundigen	5	§1500-3000 PL *1000-2500		535.-+ TZ	
Bargen	-	§ 800				Büren					
Kallnach	1	600-1200				Büren a. A.	3	§ 600-1500 * 600-1100		450.-	600.-
Lyss	4	§1566-2849 * 855-2137		570.-	700.-	Lengnau bei Biel	3	§1500-3000 *1000-2500		530.-	750.-
Radelfingen	-	300- 800		480.-		Meinisberg	-	800-1800		12.-	
Rapperswil	-	§1500-3000 *1000-2000			700.-+ TZ	Leuzigen	-	§1200-2200 *1000-2000		9.-	
Schüpfen	-	§1500-3000 *1000-2000				Oberwil b. B.	-	600		14.-	
Seedorf	-	600-1200		480.-		Pieterlen	3	800-2000		3% d. Led.	3% d. Led.
Aarwangen						Rüti b. B.	-	§1200-2200 *1000-2000		9.-	
Aarwangen	1	§ 800-1800 * 600-1600		550.-	700.-	Dotzigen	-	450		8.-	
Auswil	-	400- 900		480.-		Büetigen	-	800-1800		11.-	
Bannwil	-	500- 800		480.-		Diessbach	-	800-1500		11.-	
Bleienbach	-	§1000 *300		10.-		Burgdorf					
Busswil	-	-		630.-		Burgdorf	3	1000-2000 i. Rev. bis 2600 PL		600.- od. 16.20	720.- od. 16.20
Gondiswil	-	300		9.-		Aefligen	-	§ 500-1400 * 300-1200		600.-	
Kleindietwil	-	§1000 *500 PL §1300-1800 SL *1000-1500		480.-	700.-	Alchenstorf	-	§ 400* 300		8.-	
Langenthal	3	eig. Bes'ordnung		17.-	17.-	Bäriswil	-	330		10.-	
Leimiswil	-	300- 500		10.-		Ersigen	1	§ 600-1700 * 300-1400		10.-	
Lotzwil	1	200- 800		12.-		Hasle b. B.	-	400-1400		480.-	
Madiswil	1	§ 700-1000 * 300- 600		11.-/13.-		Heimiswil	-	500- 800		480.-	
Melchnau	1	200- 800		10.-		Hindelbank	1	§ 600-1500 PL * 200-1100 600-1500 SL		14.-	500.-
Obersteckholz	-	500		12.-		Höchstetten/ Hellsau	-	100		8.-	
Oeschenbach	-	200- 800		10.-		Kernenried	-	500		10.-	
Roggwil	1	§1000-1800 * 600-1200		480.-	700.-	Kirchberg	2	§1000-2000 PL * 700-1700 §1300-2000 SL *1000-1700		480.-	700.-
Rohrbach	1	i. Rev.		900.-		Koppigen/ Willadingen	1	500 PL §1000-1600 SL * 600-1200		10.-	1/29 d. Bes.
Rohrbachgraben	-	200- 400		10.-		Krauchtal	-	§ 600 *500		9.50	
Rütschelen	-	500		480.-		Lyssach	1	§ 500-1200 * 300-1000		13.-	
Schwarzhäusern	-	§1100 *900		10.-		Mötschwil/ Kreuzweg	-	600		8.-	
Thunstetten-						Niederösch	-	§ 600 *500		10.-	
Bützberg	1	500-1500		440.-		Oberburg	2	500-2000		480.-	700.-
Ursenbach	-	200- 600		450.-		Rüdtligen	1	600-1100		10.-	
Wynau	1	600		9.-		Wynigen	-	600-1200		450.-	700.-
Bern-Stadt	4	eig. Bes'ordnung		18.-	18.-	Courtelay					
Biel	5	eig. Bes'ordnung		12.50 bis 16.50	12.50 bis 16.50	Corgémont	-	§1200 *600		500.-	
Bienne- La Neuveville						Courtelay	-	§3000 *2250		10.-	
La Neuveville	2	règl. autonome		14.-	1/28 du tr.	La Heutte	-	300		10.-	
Bolligen						Orvin	-	600		12.-	
Bolligen	4	§2000-3000 PL *1500-2500 §1650-3000 SL		12.-	700.-						
Ittigen	4	§2200-3000 *1650-2750		480.-							
Muri bei Bern	4	eig. Bes'ordnung		480.-	575.-/700.						
Stettlen	3	§3000 *2500		480.-							

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Péry-Reuch. St-Imier	- 1	1200 §1000-2700 * 580-1020		14.- 15.-		Habkern Lauterbrunnen/ Wengen	- 1	500- 700 500-1000		ca. 9.- 11.-	
Sonceboz Tramelan	- 1	600 900+72 par année de service		10.- 10.-		Lütschental Matten b. I.	- 1	400 §1100-1600 * 600-1200			
Villeret	-	§1000-2700 *580-1580		15.-		Ringgenberg Saxeten Unterseen	- - 2	§ 500 *300 § 300 §1400-2400+ TZ * 700-1400+ TZ		11.-	
Delémont Delémont Vicques	3 - -	200-2000		14.- 480.-		Wilderswil	1	500-1000			370.-+ TZ 500.-
Erlach Brüttelen	- -	§ 300- 600 * 200- 500		480.-		Köniz Köniz Oberbalm	4 - -	eig. Bes'ordnung 300- 600		16.50 12.-	900.-
Erlach	-	§ 600-1600 * 500-1500		480.-	700.-	Konolfingen Allmendingen Bigenthal	- - -	§ 500 § 300- 500 * 100- 300		10.- 13.-	
Finsterhennen Gals	- -	600 § 300- 600 * 300- 500		480.- 480.-		Biglen	2	§1000-2000 * 500-1500		15.-	700.-
Gampelen	-	§ 400- 600 * 300- 500		480.-		Bowil Freimettigen Grosshöchstetten	- - 2	§ 500 *300 § 500 *300 § 800-1800 * 500-1200		14.- 8.- 14.50	700.-
Ins	-	§ 600-1600 * 500-1500		480.-	700.-	Kiesen Konolfingen	- 2	700-1000 § 850-2000 * 500-1500		10.- 13.-	700.-
Lüscherz	-	§ 500- 800 * 300- 500		480.-		Landiswil Linden Münsingen	- - 3	100- 600 100- 500 §1100-2000 * 600-1500		8.- 9.- 525.-/600.-	650.-+ TZ
Müntschemier Siselen Treiten Tschugg Vinzel	1 - - - -	300- 500 § 500 *300 500 1000 150- 300 300- 600		480.- 480.- 480.- 480.-		Oberdiessbach Niederwichtlach Oberwichtlach Rubigen	1 - - 2	§ 500-1100 * 300- 900 500 500 §1000-2000 * 500-1500		12.- 10.-	700.- 700.-
Franches- Montagnes Les Bois	- -	300		8.-		Schlosswil Walkringen	- -	§ 800 *500 § 300- 500 * 100- 300		12.- 13.-	
Fraubrunnen Fraubrunnen Grafenried Jegenstorf	1 2 3	700-1000 400- 600 §1200-2100 * 800-1400			700.-	Worb	3	§ 800-1300 PL * 600-1100 § 900-1500 SL * 700-1300		582.-	
Moosseedorf Müchi Münchenbuchsee	3 - 3	100- 600 * 200- 400 § 450-1800 * 300-1200		13.- 16.-	590.-	Zäziwil	-	§ 400* 250			
Ruppoldswil Utzenstorf	- 2	500 § 600-1500 * 420-1080		480.-		Laufen Blauen Brislach Dittingen Duggingen Grellingen Laufen	- - - 1 1 1 3	800 1 Monatsbes. max. 800 1 Monatsbes. §1200 * 900 §1000-2500 * 0-1500		8.50 480.- 480.- 480.- 9.-	720.- bis 820.-
Zauggenried	-	100- 500		10.-		Liesberg Nenzlingen Röschenz Wahlen Zwingen	1 - - - 1	840-2037 1200 max. 1200 1000 1 Monatsbes.		1008.- 480.- 9.- 10.- 480.-	1000.-
Frutigen Adeiboden	1	§1600 *1200 PL §2000 *1600 SL		15.-	500.-	Laupen Ferenbalm Gurbrü Neuenegg	- - - -	§ 400 *200 § 500 §1100-2000 * 600-1100			700.-
Aeschi Frutigen Kandergrund Kandersteg Krättigen Reichenbach	1 1 1 1 1 1	§ 500 *400 §1200 *800 § 500 *400 400 500 § 700 *600		14.- 15.- 9.- 10.- 10.- 12.-	500.- 750.-	Wileroltigen Kriechenwil	- - -	500 § 600-1100 * 400- 700			
Herzogenbuchsee Herzogenbuchsee	2	§ 900 *700 PL §1200 * 800 SL		520.-	700.-						
Interlaken Beatenberg Brienz Grindelwald Interlaken	- 1 2 2	§ 500 *300 §1000 *700 1500-2000 §2500+22% *2000+22%		9.- 14.-	700.-						

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Laupen	2	§1100-2000 * 600-1100		480.-	700.-	Schangnau	-	500		10.-	
Mühleberg	-	§ 300-1200 * 300-1100		840.-		Signau	1	600-2040		15.75	500.-
Thörishaus	-	§ 900-1100 * 600- 800				Trubschachen	-	§ 600* 300		13.-	
Moutier						Trub	-	600		12.-	
Bévilard	-	900-2400		12.80		Oberhasli					
Courrendlin	-	max. 1000		10.50		Gadmen	-	240- 600		13.-	
Court	-	max. 1000				Guttannen	-	350- 500		8.-	
Crémines	-	§ 480 *300		12.80		Hasliberg, Reuti	-	§ 500 *300		14.-	
Grandval	-	600		12.50		Innetkirchen	-	§ 840-2160 * 480-1800		13.-	
Le Fuet/Bellelay	-	§ 480 *360		10.-		Meiringen	-	§1000-2000 * 600-1400		10.-	500.-
Loveresse	-	max. 600		12.-		Schattenhalb	-	720		8.50	
Malleray	-	max. 1000 inst. 0-1500 m. sec. * 300		12.-	700.-	Obersimmental					
Montbautier	-	§ 785-2450				Lenk	1	* 500 *300		10.-	
Moutier	2	* 385-2050				Zweisimmen	1	§ 500 *300		8.-	
Reconvilier	-	300-1500		10.-+ TZ	700.-	St. Stephan	-	§ 500 *300		10.-	
Tavannes	-	§1450 *1300 institutrice 900		480.-		Boltigen	-	§ 500 *300		10.-	
Nidau						Porrentruy					
Aegerten	2	§1000-2050 * 600-1300		12.-		Boncourt	-	§1500 *1200		12.-	
Bellmund	-	1200-2000		10.-		Courgenay	-	1000 instituteur 800 institutrice			
Brügg	3	1500-3000		550.-		Porrentruy	2	§ 300-3000 * 240-2400		12.-/15.-	750.-
Bühl	-	700-1100		9.-		Saanen					
Epsach	-	§ 500- 700 * 300- 500		8.-		Gstaad	3	§ 900-1500 * 600-1200		13.-	
Hermigen	-	400- 800		9.-		Saanen, Saanen- möser, Ebnet und Schönried	2	§ 900-1500 * 600-1200		13.-	
Jens	-	500		12.-		Schwarzenburg					
Ipsach	2	10% d. Bruttobes.		9.-/10.-		Rüschegg	-	200- 300		9.-	
Ligerz	2	1600		480.-		Gem. Wählern Schwarzenburg restl. Bezirke	1	1200-1800		10.-	
Merzligen	-	1200		10.-		Seftigen					
Mörigen	-	1500		10.-		Belp	4	§1200-2200 * 800-1800		480.-	700.-
Nidau	4	eig. Bes'ordnung		$\frac{1}{27}$ - $\frac{1}{31}$ d. Bes.	$\frac{1}{27}$ - $\frac{1}{29}$ d. Bes.	Belpberg	-	500		10.-	
Orpund	2	13. Monatslohn		12.-/15.-	750.-	Burgstein	-	§ max. 800 * max. 600		9.-	
Port	3	§1200-2000 * 700-1500		15.-		Gelterfingen	-	kleiner Mietzins		10.-	
Safnern	1	400- 600		8.-		Gerzensee	-	200- 600		10.-	
Scheuern	-	500		480.-		Gurzelen	-	300-1000		9.-	
Schwadernau	-	500		10.-		Jaberg	-	kleiner Mietzins		10.-	
Studen	2	900-1800		13.-		Kaufdorf	-	§ 600 *500		11.-	
Sutz-Lattrigen	2	§1200-2400 * 900-1800		10.-+ TZ		Kehrsatz	3	§3000 *2500		15.-+ TZ	
Täuffelen	2	§2500-3500 *1500-2500		600.-	700.-	Kirchdorf	-	400		12.-	
Tüscherz-Alfermée	-	1200-1800		10.-		Kirchenturnen	-	500		13.-	
Twann	2	1600		6.-/9.-	620.-	Mühlethurnen	2	§ 600 *400		10.-	
Walperswil	-	700-1400		8.-		Mühledorf	-	max. 500		11.-	
Worben	2	500		480.-		Niedermuhlern	-	600		12.-	
Niedersimmental						Noflen	-	500		10.-	
Därstetten	-	800-1200		10.-		Riggisberg	1	§ 240- 800 * 160- 600		480.-	
Diemtigen	-	500		480.-		Rueggisberg	-	§ 400- 600 * 300- 500		450.-	
Erlenbach	-	§ 500-1000 * 300-500/100/0		480.-	500.-	Rümligen	-	§ 600 *400		400.-	
Oberwil	-	600-1200		480.-		Rüti b. R.	-	§ 500 *300		480.-	
Reutigen	-	§1000 *800		13.50		Seftigen	1	§ 800-1800 * 400-1300		15.-	
Spiez	4	§1200-1700 * 700-1000		15.-	665.-	Toffen	1	§ 600 *400		11.-	
Wimmis	-	§2000 *1500		480.-	700.-	Uttigen	-	§1000-1200 * 800-1000		10.-	
Oberemmental											
Eggiwil	-	100- 500		11.-							
Langnau	2	§2000-3000 *1000-2000		17.20	735.-						
Lauperswil	-	§ 900-1900 PL * 500-1500 1500 SL		10.-	500.-						

Gemeinde Commune	Wohnzuschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		Gemeinde Commune	Wohnzuschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales		Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.			§verh. *ledig	§marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Wattenwil	1	§ 240- 800 * 160- 600		480.-		Dürrenroth	-	100- 600		10.-	
Zimmerwald	-	360- 600		12.-		Eriswil	-	500-1200		14.-	
Thun-Land						Grünenmatt	-	§1200-1600 * 600-1200			
Amsoldingen	-	800		480.-		Hasle-Rüegsau	-	§1400-1900 * 900-1400		12.-	
Buchholterberg	-	§ 500 *300		480.-		Huttwil	1	§1200-3000 * 800-2400		15.-/19.-	
Eriz	-	600		480+TZ		Lützelflüh	-	§1200-1600 * 600-1200		11.-	
Heiligenschwendi	1	max. 3000		wie Hil- terfingen		Rüegsbach	-	§1400-1900 * 900-1400		12.-	
Heimberg	2	§1000-1700 * 500-1200		525.-+TZ	765.-+TZ	Trachselwald	-	200- 600		12.-	
Hilterfingen	4	max. 3000		530.-+TZ bis 687.-+TZ	845.-+TZ bis 1148.-+TZ	Sumiswald/ Wasen i. E.	-	§ 700-1400 * 500-1200		12.-	
Herrenbach/ Buchen	-	500		10.-		Wysachen	-	max. 700		9.-	
Hünibach	-	max. 3000		wie Hil- terfingen		Wangen-Bipp					
Niderstocken	-	800		480.-		Attiswil	-	max. 900		10.-	
Oberstocken	-	800		480.-		Farnern	-	100- 800		8.-/12.-	
Oberhofen	4	max. 3000		wie Hil- terfingen		Niederbipp	1	600-1200		13.-	
Sigriswil	2	§1800 *1200		400.-	600.-	Oberbipp	1	max. 800		9.-	
Steffisburg	4	§3000 *2600		659.-+TZ	803.-+TZ	Rumisberg	-	max. 800		9.-/12.-	
Teuffenthal	-	max. 3000		wie Hil- terfingen		Walliswil b. Wg.	-	max. 600		9.-	
Thierachern	-	§1320 *1100		12.-	900.-+TZ	Walliswil b. N'bipp	-	100- 500		10.-	
Uetendorf	2	§ 600-1700 * 400-1000		15.-+TZ 480.-+TZ	700.-+TZ	Wangen a. A.	1	§1200 *900		12.-	
Thun-Stadt	4	eig. Bes'orJnung		18.-	18.-	Wangenried	-	600		9.-	
Trachselwald						Zollikofen					
Affoltern	-	400- 700		13.-		Bremgarten	4	§2500 *1350		480.-	700.-
Brittenmatte	-	§1000-1500 * 500-1000				Kirchlindach	3	§ 900-1500 * 800-1200		10.- i. Rev.	
						Wohlen	2	§1350-3000		12.-	
						Zollikofen	4	* 900-2000 §2000-3000 *1500		640.-	700.-

Wohnungszuschläge im Jahr

Dekret vom 3. Februar 1965

Allocations de logement par an

Décret du 3 février 1965

Klasse/Classe	Ledig/Célibataire		Verheiratet/Marié	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1	-	300.-		
2	180.-	600.-		
3	360.-	900.-		
4	540.-	1200.-		
5	720.-	1500.-		

PS. Die Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung sowie diejenigen mit namhaften Gemeindezulagen verlangen von der Primarlehrerschaft im allgemeinen eine erhöhte Stundenzahl.

P.S. Les communes à règlement autonome et celles qui attribuent des allocations communales importantes exigent en général un nombre d'heures supérieure de la part des enseignants primaires.



Realschule und Progymnasium Liestal

Auf Herbst 1971 und auf Frühjahr 1972 sind an unserer Schule zu besetzen:

7 Lehrstellen phil. I und phil. II mit verschiedenen Fächerkombinationen

1 Lehrstelle für Gesang in Verbindung mit einem anderen Fach

1 Lehrstelle für Turnen in Verbindung mit einem anderen Fach

Für die Wahl als Reallehrer ist ein Real-, Bezirks- oder ein entsprechendes Sekundarlehrer-Diplom nach mindestens 6 Semestern Universitätsstudium, für die Wahl als Gesangs- oder als Turnlehrer ein anerkanntes Fachdiplom erforderlich.

Die Besoldung ist kantonal geregelt. Die Schulortsgemeinde richtet dazu die höchste Ortszulage aus. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Das Rektorat steht für Auskünfte zur Verfügung (Telefon 061 84 12 58).

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien erbitten wir an den Präsidenten der Realschulpflege des Kreises Liestal, Dr. Hansjörg Schmassmann, Bölichenstrasse 5, 4410 Liestal.

Zähringer-Refugium Bern

Badgasse 1, Telefon 031 22 08 82

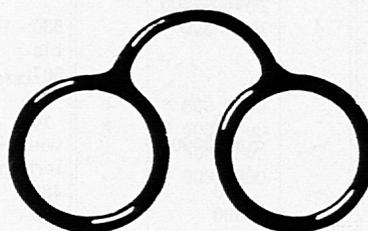
Ab Mittwoch, 21. April, täglich 20.15 Uhr (ohne So + Mo)

**Therese Keller
Der Tannebarti
vom Donnerbüelwald**

Vorverkauf:
Di-Sa, 15-18 Uhr

Katalog anfordern:
Versandantiquariat
«Die Büchertonne»
Niedere-Höhe-Weg 14
4242 Laufen

Haben Sie schon von der
Büchertonne gehört?



Brillenoptik

seit Jahrzehnten eine
Spezialität von

Optiker Büchi

Bern

Marktgasse 53
Telefon 031 22 21 81



**NIESEN
2362 m**

**Bahn und
Berghaus
eröffnet
am 1. Mai**

Alle Bücher

Bern, Marktgasse 25
Telefon 031 22 68 37

Biel, Dufourstrasse 17
Telefon 032 2 57 37

Grenchen
Bettlachstrasse 17
Telefon 065 8 99 55

Gute Bedienung

Buchhandlung Scherz



Prompter Bestelldienst

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.